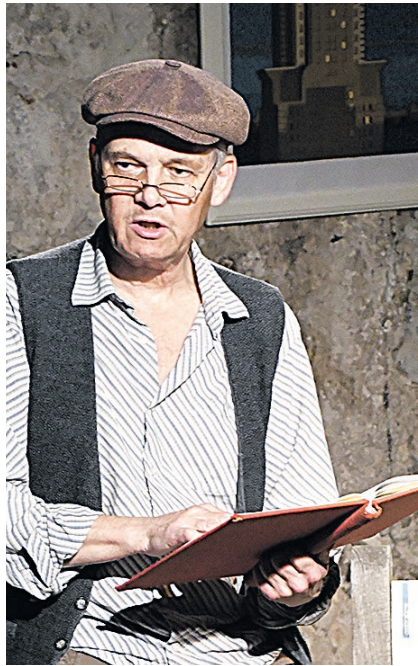




Lera Furrer singt als «Flapper»-Girl am Samstag mehrere Jazztitel aus den 1920er-Jahren, so zum Beispiel «I wanna be loved by you» von Herbert Stothart und «The man I love» von George Gershwin.



Peter Niklaus Steiner liest zwischen dem Gesang und der Musik die Texte aus dem Roman «Manhattan Transfer» von John Dos Passos.



Die Musik zum Gesang liefert Massimiliano Matesic am Klavier, er zeichnet auch für die Dramaturgie der Darbietung verantwortlich.

Eintauchen ins New York der «wilden Zwanziger»

Vergangenes Wochenende gingen die ersten drei Veranstaltungen des Festivals der Stille über die Bühne. Am Samstagabend wurde auf der «Kaiserbühne» eine Lesung mit Gesang und Klavierarrangement gezeigt – «The Roaring Twenties – Tales of the Jazz age» hiess das Stück.

KAISERSTUHL (tf) – Da steht sie, die Königin der Nacht. In ihrem ärmellosen «kurzen Schwarzen», das die Knie gerade noch so zeigt, steigt das Mädchen verführerisch die Treppen herunter. Alle Blicke im Raum sind auf sie gerichtet, sie hat sie definitiv eingenommen, die Bühne des Kellertheaters «Kaiserbühne». Das Haar trägt sie im Wasserwellen-Stil, wie es für die 1920er-Jahre eben typisch war. Dieses ist zudem mit einer schwarzen Federboa geschmückt. Am Handgelenk und am Hals glänzen im Schimmer des Bühnenlichts pompös die Perlenketten und die Lippen, die sind mit knallrotem Lippenstift überzogen. Sie hält ein Mikrofon in der Hand und haucht leicht lasziv die Zeile «Summertime – and the living is so easy» in die Welt hinaus. Der Blick der singenden Königin, inszeniert durch Lera Furrer, ist keck und frech, selbstbewusst lässt sie durchblicken, dass sie selbst am besten weiss, was sie darf und was nicht.

Die Welt des Glammers und die Realität

Willkommen am Broadway, willkommen in den «wilden Zwanzigern», als die Jazzmusik die Bühnen der Welt eroberte und New York zum Inbegriff der Weltstadt wurde. Schick gekleidet besuchten die New Yorker ihre Jazzclubs in Harlem oder Manhattan, es wurde getanzt, gefeiert und bis in die Morgen-

stunden getrunken, was das Zeug hält. Die Stars der Nacht sind die sogenannten «Flapper»-Girls, die sich mit neuem Selbstbewusstsein über die Regeln des guten Benehmens hinwegsetzen. Das einengende Korsett haben sie abgelegt, sie sind keck und frech, rauchen viel und trinken gern und vor allem – sie schminken sich. Schminken sich so, wie man es gar nicht kennt von den lieben Frauen. Die 1920er sind auch die Zeit, als das Automobil die Strassen der Welt erobert und man in den (Finanz-)Metropolen wie New York, Hongkong und Paris fest daran glaubt, dass alles möglich ist, wenn man nur die Chancen ergreift und das Risiko eingeht. «The Great Gatsby» lässt grüssen.

Das Stück dahinter

Das aber das New York der 1920er-Jahre nicht nur die Welt des Broadways kannte, sondern auch seine Schattenseiten hatte oder besser gesagt, ganz viele verschiedene Biografien kannte, das wurde deut-

lich durch die Texte, die Peter Niklaus Steiner vortrug, Er, verkleidet als verlotterter Vagabund, stand für jene Biografien, die die Weltstadt der 1920er-Jahre eben auch am Laufmeter «ausgespuckt» hatte. Klar, es gab die Chancen und den wirtschaftlichen Erfolg, es gab aber auch jene, die den Sprung nicht geschafft hatten, die in den Strassen der Stadt einsam vor sich hinlebten und die die Bühnen des Broadways nie «live» zu sehen bekamen. Wie verschieden die Lebensläufe im New York der 1920er-Jahre sein konnten, das hat John Dos Passos in seinem 1925 veröffentlichten Roman «Manhattan Transfer» wunderbar auf den Punkt gebracht – und aus genau diesem Roman las Steiner seine Passagen. Der Gesang des «Flapper»-Girls – gepaart mit der Musik des Jazz von damals (gespielt von Massimiliano Matesic) und den Texten von Dos Passos – das führte auf der Bühne genau zu jenem Spannungsfeld, das zum Nachdenken anregt. Und auch nach der Vorstellung noch nachhallt.

Das erste Wochenende

Das Festival der Stille (www.festivalderstille.ch), das im vergangenen Jahr nur im kleinen Rahmen stattfinden konnte, findet heuer wieder an drei Wochenenden statt. Das erste davon ist nun vorüber. Den Auftakt machte am Freitagabend das «Trio Mystère» mit Franziska Pietsch (Violine), Sophia Reuter (Viola) und Maki Hayashida (Klavier) in der Kirche Kaiserstuhl. Am Samstag wurde auf der Kaiserbühne zweimal «The Roaring Twenties» gezeigt und am Sonntag lud das «Pacific Quartet Vienna» mit Yuta Takase (Violine), Eszter Major (Violine), Chin-Ting Huang (Viola) und Sarah Weilenmann (Cello) zum ungarischen

Openair-Kinderkonzert im Patio der Schule Blöleboden.

Am gleichen Ort, im genannten Patio, geht es am kommenden Wochenende rhythmisch zu und her. Der Salsa «el Ritmo de Cuba» kommt nach Kaiserstuhl, die Band, die zu Besuch ist heisst: Son con Ron. Tags darauf präsentieren Gilles Apap (Violine), Diana Ketler (Klavier) und Daria Zappa (Violine) mit «Fiddler on the roof» die volle Ladung ungewöhnlicher Volksmusik auf der Bühne. Am Sonntag schliesslich wartet ein «Après-midi d'Orient» im Klosterhof der Propstei Wislikofen, das dürfte auch spannend werden. Den Abschluss des Festivals der Stille machen am 11. September der Flötist Maurice Steger und das Zürcher Kammerorchester.